

magdeburg überrascht



Haus der Romanik
Info-Zentrum Straße der Romanik

Domplatz 1b, 39104 Magdeburg
Tel.: 03 91/8 38 02 22, Fax: 03 91/8 38 02 23

Öffnungszeiten: Mo, Mi – Fr 10.00 – 18.00 Uhr, Sa – So 10.00 – 16.00 Uhr, Di geschlossen
Wechselnde Ausstellungen sind geplant.

www.magdeburg-tourist.de

Haus der Romanik

Info-Zentrum Straße der Romanik



www.magdeburg-tourist.de

Die Straße der Romanik in Sachsen-Anhalt





Haus der Romanik

Info-Zentrum Straße der Romanik



Inhaltsverzeichnis

Vorwort Seite 3

Über 1000 Kilometer Mittelalter
Die Straße der Romanik..... Seite 4

Zugang zu einer Epoche
Die Straße der Romanik..... Seite 5

Gemeinsame europäische Geschichte
Transromanica –
Vier Länder, fünf Regionen, ein Projekt..... Seite 6

Heiraten für die Krone
Das Reich der Deutschen und Europa Seite 8

Kaiser von Gottes Gnaden
Herrschaft aus dem Sattel..... Seite 10

Burgen und Herrensitze
Ritterkampf und Minnesang Seite 12

Kirchenfürsten und Kirchenschätze
Die Macht von der Kanzel Seite 14

Weltende und Auferstehung
Das Leben des Volkes..... Seite 16

Zeitzeuge
Der Magdeburger Domplatz von gestern bis heute..... Seite 18

Erzbischöfliche Verwalter
Die Möllenvögte von Magdeburg..... Seite 20

Das Haus der Romanik
Zur Geschichte des Hauses Seite 22

Magdeburg-Infos:

Romanische Bauwerke in Magdeburg Seite 24

Stadtführungen..... Seite 25

Rund um den Domplatz..... Seite 27

Kontakt/Stadtplan „Historische Viertel“..... Seite 28



Liebe Besucherinnen und Besucher des Info-Zentrums Straße der Romanik,

herzlich willkommen in der Landeshauptstadt Magdeburg, der Stadt Ottos des Großen. Diese Broschüre möchte Sie auf eine Zeitreise in die Epoche der Romanik begleiten und zu eigenen Entdeckungen entlang der Straße der Romanik anregen.

Die Geschichte Magdeburgs ist eng mit dem Kaisertum des Mittelalters verbunden. Otto I. erwählte Magdeburg zu seiner Lieblingspfalz und schenkte seiner ersten Gemahlin Editha die Stadt als Morgengabe zur Hochzeit. Noch heute erinnern in Magdeburg viele architektonisch interessante und wertvolle Gebäude an die Zeit des Mittelalters. Der Dom St. Mauritius und St. Katharina, in dem sich das Grab Kaiser Ottos des Groß-

en befindet, das Kloster Unser Lieben Frauen, die Propsteikirche St. Sebastian, die Pfarrkirche St. Petri und weitere historische Kirchen untermauern eindrucksvoll: Magdeburg ist das Zentrum der Straße der Romanik, die sich mit einer Nord- und Südroute wie eine Acht durch Sachsen-Anhalt zieht, vorbei an Burgen, Klöstern und Kirchen.

Was lag also näher, als in Magdeburg einen zentralen touristischen Anlaufpunkt zu schaffen, in dem sich Besucher einen umfangreichen Überblick über eine der deutschlandweit beliebtesten touristischen Routen verschaffen und in die Romanik eintauchen können?!

Lernen Sie die faszinierende romanische Welt mit Kaiser und Königen, Klerus, Klöstern und Kirchen, Rittertum, Adel und Burgen, Bauern, Bürgern und Handwerkern kennen! Lebendig aufbereitet in multimedialen und spielerischen Inszenierungen erhalten Sie Einblicke in Alltag und Leben, Kunst und Religion, Recht und Lehnswesen dieser Epoche.

Für Ihren Besuch in der alten Kaiserstadt und heutigen Landeshauptstadt Sachsen-Anhalts wünsche ich Ihnen viel Spaß, neue überraschende Eindrücke und Lust darauf, die romanischen Schauplätze in Sachsen-Anhalt selbst zu besuchen.

Ihr

Dr. Lutz Trümper
Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Magdeburg



ÜBER 1000 KILOMETER MITTELALTER

Die Straße der Romanik



1 Quedlinburg, Krypta der St. Wiperti Kirche 2 Leitzkau, Stiftskirche
3 Hadmersleben, Kapitell in der Klosterkirche Fotos: Ö-Konzept

ROMANIK bezeichnet den Stil der abendländischen Kunst in der letzten Phase des frühen Mittelalters im Zeitraum von Mitte des 10. bis Mitte des 13. Jahrhunderts. Ihren Namen erhielt die erste geschlossene europäische Stilepoche nach der Antike, weil ihre Formensprache sich an römischen Profanbauten orientiert.

Sachsen-Anhalt ist ein Kernland deutscher und europäischer Geschichte. Hier regierten die ersten deutschen Könige und europäischen Kaiser. Der sächsische Herzog Heinrich I. erhielt 919 in Quedlinburg die Nachricht von seiner Wahl zum König des ostfränkischen Reiches. Sein Sohn Otto der Große wurde Kaiser des Heiligen Römischen Reiches und wählte Magdeburg zu seiner Lieblingsresidenz. Das Gebiet zwischen Harz, Elbe und Saale war im frühen Mittelalter neben Rom und Byzanz ein Zentrum der damals bekannten Welt.

Nirgendwo sonst in Deutschland gibt es so viele Zeugnisse aus der Zeit der Romanik wie in Sachsen-Anhalt. Seit 1993 kann diese Schätze entdecken, wer einer der beliebtesten touristischen Routen Deutschlands folgt. Auf einer Länge von 1000 Kilometern verbindet die Straße der Romanik bedeutende Stätten romanischer Baukunst.

Das Informationszentrum zur Straße der Romanik, platziert an einem der geschichtsträchtigen Orte Magdeburgs, will einen sinnlichen Zugang zur mittelalterlichen Welt schaffen, von der die Romanik eine bedeutende Epoche ist.

The Romanesque Road – over 1,000 kilometres into the Middle Ages

In the early Middle Ages, together with Rome and the Byzantine Empire, the region between the Harz Mountains, the river Elbe and the river Saale formed the centre of the world as it was known at that time. Nowhere in Germany are there so many monuments and witnesses to the Romanesque period as in Saxony Anhalt. Since 1993 the Romanesque Road, which is over 1,000 kilometres long, has connected places known for their attractive Romanesque architecture.

Magdeburg bildet den Schnittpunkt der Süd- und Nordroute der Straße der Romanik und zugleich deren Zentrum. Die Landeshauptstadt versteht sich auch als ein geistiges Zentrum der Straße der Romanik in Sachsen-Anhalt – als alte Kaiserstadt, als Lieblingspfalz Ottos des Großen, als Standort bedeutender Bauwerke der Romanik und als Ort von spektakulären Ausstellungen, wie der viel beachteten Europaratsausstellung zum „Heiligen Römischen Reich deutscher Nation“ im Jahr 2006 und „Otto der Große, Magdeburg und Europa“ im Jahr 2001. Das Haus der Romanik am Domplatz macht die bedeutende Stadtgeschichte augenfällig. In unmittelbarer Nähe befinden sich der Magdeburger Dom und das Kloster Unser Lieben Frauen. Neben zwei weiteren



Magdeburg, Kapitell mit einer Szene des biblischen Danielbuches im Dom Foto: Ö-Konzept

ZUGANG ZU EINER EPOCHE

Die Straße der Romanik

romanischen Kirchen, der Propsteikirche St. Sebastian und der Pfarrkirche St. Petri, sind Reste der historischen Stadtbefestigung und imposante gotische Kirchen aus jüngeren Zeiten im Stadtzentrum zu besichtigen. Anlaufpunkt für die Magdeburger und ihre Gäste ist das Informationszentrum im Haus der Romanik. Hier erhalten sie touristische Informationen und Reisetipps in die nähere und fernere Umgebung, erfahren Interessantes über die Welt des Mittelalters und spüren einen Hauch dieser vergangenen Zeit. Geboten werden Einblicke in die Herrschaft der Wanderkaiser, in das höfische Leben der Ritter, in die geheimnisvolle Abgeschiedenheit der Klöster und in das vom Glauben an das Weltende geprägte Dasein der einfachen Leute. Die Informationen und Anregungen im Haus der Romanik sollen Lust machen auf eigene Entdeckungen an der Straße der Romanik.

A Gateway to an Epoch – The Romanesque House in Magdeburg

Magdeburg is located at the point where the Romanesque Road's northern and southern route intersect, thus forming its centre. As the old imperial city, the favourite palatinate of Otto the Great, as a centre of important Romanesque buildings and architecture and as a venue for spectacular exhibitions, Magdeburg - the capital of Saxony Anhalt - is also a hub of intellectual activity along the Romanesque Road. The Romanesque House, which has an interesting history of its own, is located on the cathedral square in the immediate vicinity of Magdeburg Cathedral, which is home to the grave of Otto the Great, and the Convent of Our Dear Lady. The Information Centre provides visitors with both an insight into the world of the Middle Ages and tourist information on the Romanesque Road.

Europa, das sich heute dessen versichert, was es einst, findet in seiner langen Geschichte viele Gemeinsamkeiten. Fünf Regionen in vier Ländern erinnern mit dem Projekt „Transromanica“ an das kulturelle Erbe Europas und entwickeln daraus gemeinsame Perspektiven. Das Haus der Romanik in Magdeburg versteht sich als Teil dieses Europa verbindenden Kultur- und Geschichtsverständnisses.

Deutschland/Sachsen-Anhalt: Dom zu Magdeburg

Der 955 begonnene ottonische Dom, der Kathedrale des 968 errichteten Erzbistums wurde, brannte 1207 weitgehend aus. Mit dem Neubau des Doms entstand der erste gotische Kirchenbau Deutschlands. Reste des romanischen Baus finden sich im Südtrakt des Kreuzgangs und in der Krypta, in antiken Säulenschäften und in Ausstattungsstücken wie dem Taufstein aus ägyptischem Rosenporphyr, dem Osterleuchter oder Bronzegrabplatten. Im Chor bzw. Chorumgang befinden sich u.a. das Grab Ottos des Großen und das Grabmal seiner ersten Frau Editha. Weitere bedeutende Zeugnisse spätromanischer Kunstfertigkeit stellen die Kapitelle im Chorumgang dar.

A Common European history – Transromanica, four countries, five regions and a project

With their 1,000 year-old history the countries of Europe have many things in common. In the 'Transromanica' project five regions and four countries pay homage to Europe's cultural heritage and use it as a basis for creating common perspectives of European history. The Romanesque House in Magdeburg regards itself as an important contribution to this understanding and appreciation of the culture and history, which unites Europe.

Deutschland/Thüringen: Wartburg Eisenach

1067 durch Ludwig den Springer aus dem Geschlecht der Ludowinger gegründet, war die Burg 1206 Schauplatz des Sängerkrieges. Von 1211 bis 1228 lebte dort die ungarische Prinzessin Elisabeth, die heilige Elisabeth. 1521 verbarg sich Martin Luther, alias Junker Jörg, auf der Wartburg. Er übersetzte hier die Bibel ins Deutsche und schuf die Grundlagen einer einheitlichen deutschen Schriftsprache. 1817 wurde die Burg Treffpunkt der deutschen Burschenschaften zum Wartburgfest. Seit 1999 gehört die Wartburg zum UNESCO-Welterbe.

Slowenien: Schloss Podsreda

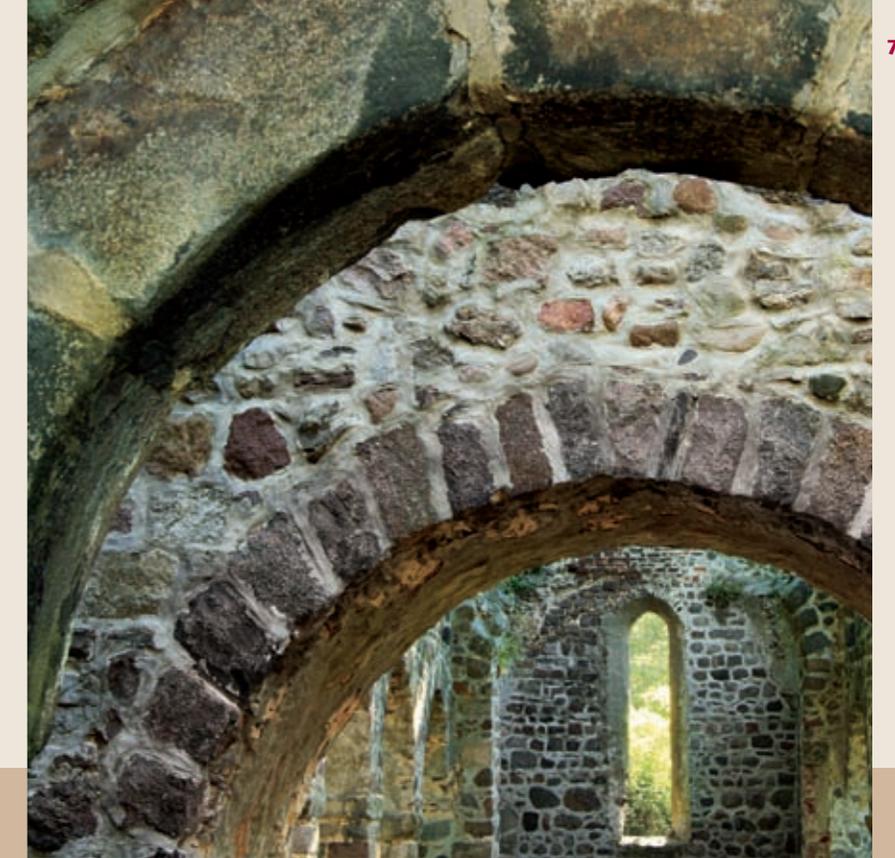
Burg Podsreda in der Region Kozjansko wurde Mitte des 12. Jahrhunderts in der für diese Zeit typischen Form eines Kastells erbaut. Ein Palas und eine Wehrmauer umschlossen den rechteckigen Innenhof. Die Burg zählt aufgrund der Vielzahl der gut erhaltenen romanischen Elemente zu den bedeutendsten romanischen Bauwerken in Slowenien.

Italien/Modene: Kathedrale Modena

Zusammen mit seinem Glockenturm (Torre Ghirlandina) und der angrenzenden Piazza Grande wurde der Dom von Modena 1997 von der UNESCO zum Weltkulturerbe erhoben. Der Bau des Doms begann am 9. Juni 1099. Hier verschmelzen antike Kultur und lombardische Kunst in vollkommener Weise.

Österreich/Kärnten: Dom Gurk

Die Ursprünge des Doms gehen auf die Gründung des Bistums Gurk durch den Erzbischof Gebhard von Salzburg im Jahre 1072 zurück. Die Krypta mit ihren 100 Säulen gilt als Höhepunkt der romanischen Baukunst.



Loburg, Kirchenruine Unser Lieben Frauen
Foto: Ö-Konzept

GEMEINSAME EUROPÄISCHE GESCHICHTE

Transromanica – vier Länder, fünf Regionen, ein Projekt



Deutschland/Sachsen-Anhalt: Dom zu Magdeburg
Foto: MMKT



Deutschland/Thüringen: Wartburg
Foto: Toma Babovic/Thüringer Tourismus GmbH



Slowenien: Schloss Podsreda
Foto: Miran Kambi / Archive: MC - INDOC



Italien/Modene: Kathedrale Modena
Foto: Ghigo Roli / Archivio del Comune di Modena



Österreich/Kärnten: Dom zu Gurk
Foto: Domkustodie Salvatorianerkolleg Gurk

Von Beginn an wies die Idee des Kaisertums eine gesamteuropäische Dimension auf. Die kaiserliche Macht umgriff die ganze bekannte Welt jener Zeit und diente ihrer Ordnung. Seit Karl dem Großen verstand man die eigene Herrschaft als Fortsetzung des Römischen Reichs. Dieser Gedanke ergab sich folgerichtig aus der Auslegung des biblischen Buches Daniel, wonach die Weltgeschichte durch vier Reiche strukturiert ist, deren letztes das Römische war. Neben militärischen Aktionen waren es vor allem Missionsunternehmungen, vorrangig unter den slawischen

die Kaiserwürde anzustreben, denn die Kaiserkrönung war an den Besitz des italienischen Reichsteiles gebunden. Heute noch sichtbare Zeichen dieser Verbindung sind die aus Ravenna stammenden Ausstattungsstücke im Magdeburger Dom. Byzantinische Einflüsse in der Magdeburger Kathedrale oder auch im Halberstädter Domschatz – beispielsweise das Demetrios-Reliquiar – verweisen auf die große Bedeutung, die Byzanz bzw. Konstantinopel für die Konstituierung des Heiligen Römischen Reiches hatte. Dies wurde nicht zuletzt unterstrichen durch die Heirat Ottos II. mit der byzantinischen Prinzessin Theophanu.

Auch die Ehe der ungarischen Königstochter Elisabeth mit dem Landgrafen Ludwig IV. von Thüringen war der Vertiefung guter Beziehungen zwischen einstigen Feinden dienlich. Die heilige Elisabeth wählte neben der Wartburg die Neuenburg bei Freyburg zum Wohnsitz.

HEIRATEN FÜR DIE KRONE

Das Reich der Deutschen und Europa

Stämmen, die neue Machtverhältnisse schufen. Auch durch die Kreuzzüge wurden Herrschaftsverhältnisse mitbestimmt. Auf großen Hoftagen waren Gesandtschaften aus vielen Reichen vertreten. Bevorzugtes Mittel der Machterweiterung und der Diplomatie war jedoch stets eine kluge Heiratspolitik.

Spuren des europäischen Mittelalters in Sachsen-Anhalt

So heiratete der spätere König und Kaiser Otto der Große 930 die 19-jährige Editha, eine englische Prinzessin. Als Morgengabe erhielt Editha von ihrem Ehemann Magdeburg. Ihr Grabmal befindet sich im Chorumgang des Magdeburger Doms. Erst durch die Verbindung mit der italienischen Königswitwe Adelheid, seiner zweiten Frau, ergab sich für Otto den Großen die Möglichkeit,

Die Christianisierung slawischer Stämme hatte die Entwicklung der Region des heutigen Sachsen-Anhalts als mittelalterliches Machtzentrum vorangetrieben. Verbündeter Ottos des Großen wurde Herzog Mieszko, dessen Tochter Reglindis den Markgrafen von Meißen heiratete und neben ihrem Mann sowie Uta und Ekkehart als Domstifterin von Naumburg weltberühmt wurde.

Als Ort der Kaiserkrönungen spielte Rom eine zentrale Rolle. Hier manifestierte sich auch der Dauerkonflikt zwischen den beiden universalen Herrschaftsansprüchen von Kaiser und Papst, der schließlich im Investiturstreit mündete. Im Merseburger Dom wird z.B. die Schwurhand des vom Papst gegen Heinrich IV. unterstützten Gegenkönigs Rudolf von Rheinfelden aufbewahrt.



- 1 Magdeburg, Kenotaph Edithas im Dom
- 2 Magdeburg, antiker Taufstein im Dom
- 3 Halberstadt, Demetrios-Reliquiar aus dem Domschatz
- 4 Freyburg/Unstrut, Neuenburg
- 5 Naumburg, Stifterfiguren Uta und Ekkehart im Dom

- 6 Merseburg, abgeschlagene Hand Rudolfs von Rheinfelden im Kapitelhaus
 - 7 Gernrode, Heiliges Grab in der Stiftskirche
- Fotos: 1,2,4,7 Ö-Konzept / 3 Dom Halberstadt / 5 Domkapitel Naumburg / 6 Domkapitel Merseburg

Marrying for the Crown – The German Empire and Europe

There was a European, all-embracing dimension to the mediaeval empire since the emperor exercised his power over the whole world as it was then known, and was responsible for world order. The rule of the emperor was merely considered to be an extension of the rule of the Roman Empire. Military campaigns and missions, carried

out mainly among the Slavonic tribes, gave rise to new power constellations. However the most popular way of gaining more power was to pursue a clever marriage policy - a marriage of convenience. Thus, the first wife of Otto the Great was an English princess and his second wife, Adelheid, was the widow of an Italian king. These marriages safeguarded his emperorship. Likewise Otto II married the Byzantine princess, Princess Theophanu.



1



4



5



6



7



In der Zeit der Romanik wird das Kaisertum unter Aufnahme von römischen und karolingischen Vorstellungen als Ordnungsprinzip der Welt verstanden. Voraussetzung für die Übertragung der Kaiserwürde ist unter den Ottonen, Saliern und Staufern die Königswahl in Deutschland und Italien als den beiden Reichsteilen. Die Herrschaft selbst muss im gesamten Reich immer wieder aufs Neue repräsentiert und so bestätigt werden.

Die Wanderkaiser

Das heutige Gebiet Sachsen-Anhalts war besonders dicht mit Pfalzen besetzt. Heinrich I. bevorzugte die Pfalz Quedlinburg, Otto der Große Magdeburg. Memleben ging als die „Schicksalspfalz“ der Ottonen in die Geschichte ein: Hier starben sowohl Heinrich I. als auch Otto der Große. Die Pfalz Tilleda, in Sichtweite des Kyffhäusers gelegen, wurde als einzige Königspfalz Deutschlands vollständig ausgegraben und als Freilichtmuseum teilweise rekonstruiert. Die Anlage vermittelt eine Vorstellung vom mittelalterlichen Leben auf einer Pfalz.

Man spricht vom Wander- oder Reisekaisertum des Mittelalters, von der „Herrschaft aus dem Sattel“, denn

KAISER VON GOTTES GNADEN

Herrschaft aus dem Sattel

die mittelalterlichen Herrscher waren mit ihrem Hof – manche Quellen beziffern die Zahl der Menschen, die am kaiserlichen Tross beteiligt waren, auf bis zu 1000 – unterwegs von Pfalz zu Pfalz, um Hoftage abzuhalten, Präsenz zu zeigen und Recht zu sprechen.

Gottesurteil und Gesetzestext

Bevor Rechtstexte schriftlich niedergelegt wurden, beruhte die Rechtsprechung auf traditionellen Konventionen und dem mündlich überlieferten Gewohnheitsrecht. Die Hohe Gerichtsbarkeit ahndete todeswürdige Verbrechen wie Mord und stand dem König bzw. einem von ihm ernannten Vertreter des hohen Adels zu. Die Niedere Gerichtsbarkeit wurde in der Regel von den Grundherren ausgeübt und betraf alle kleineren Vergehen. Im 12. Jahrhundert begann europaweit eine Entwicklung, Rechtstraditionen schriftlich festzuhalten. Mit dem Magdeburger Recht und dem Sachsenspiegel gingen von Mitteldeutschland wichtige Impulse für die europäische Rechtsgeschichte aus. Die erste schriftliche Quelle für die Existenz des Magdeburger Stadtrechts ist das Privileg des Erzbischofs Wichmann von Seeburg aus dem Jahr 1188, durch welches das städtische Gerichtsverfahren vereinfacht werden sollte. Dieses Dokument stellt das älteste erhaltene Stadtrecht Deutschlands dar.

Anfang des 13. Jahrhunderts von Eike von Repgow verfasst, ist der Sachsenspiegel die erste deutschsprachige Sammlung des Gewohnheitsrechts. Ort der Niederschrift war wahrscheinlich die im Harz gelegene

Emperor by the Grace of God – Rulers on Horseback

Among the Ottonians, Salians and Hohenstaufens the prerequisite for passing on the title of emperor was the appointment a king in Germany and Italy - two integral parts of the empire. The rulers had to constantly represent themselves as the new rulers of the whole empire and be confirmed in their new role. This explains why they were always on the move from one king's court to the next. They were intent on demonstrating their presence throughout the land and on administering justice. The king's palatinates were located, in particular, in what is now Saxony Anhalt, e.g. in Quedlinburg and Merseburg, in Magdeburg and Memleben. Today the former palatinate of King Tilleda has been partially reconstructed and turned into an open-air museum.

Prior to the writing down of legal documents the dispensation of justice was based on customs and conventions and the oral transmission of common law. The Law of Magdeburg (first source: 1188) and the Sachsenspiegel (dating back to the early 13th century) provided a great impetus for European legal history in the area known today as Saxony Anhalt.

- 1 Magdeburg, Herrscherpaar im Dom
 - 2 Hecklingen, Stifterfigur Kaiser Lothars III. in der Klosterkirche
 - 3 Tilleda, rekonstruiertes Tor zur Hauptburg der Königspfalz
 - 4 Memleben, Krypta der Klosterkirche
- Fotos: 1 MMKT / 2-4 Ö-Konzept



Burg Falkenstein. Bis heute haben sich einige Grundsätze des Sachsenspiegels als Sprichwörter erhalten, z. B. „Wer zuerst kommt, mahlt zuerst.“ Erst mit dem „Bürgerlichen Gesetzbuch“ von 1900 verlor das Gesetzeswerk seine Gültigkeit.



Sie übernahmen während der Abwesenheit des Kaisers die Regierungsgeschäfte vor Ort, waren aber über die zugeteilten Lehen zur Heeresfolge verpflichtet. Die Fürsten nahmen jedoch auch eigene Herrschaftsinteressen wahr, wobei einzelne Familien in bestimmten Territorien prägend wurden. In diesem Widerspruch von Lehnsabhängigkeit und Machtentfaltung entwickelten

Petersberg, Grablege der Wettiner in einer Nachbildung aus dem 16. Jh. in der Stiftskirche Foto: Ö-Konzept

BURGEN UND HERRENSITZE

Ritterkampf und Minnesang

Die Entscheidung Heinrichs I., Ländereien und Regierungsgewalt ungeteilt an den ersten Sohn zu geben, hatte die Kaisermacht gestärkt. Aber auch der Adel erstarkte und der Kaiser war auf die Herzöge angewiesen, deren Herzogtümer das Reich konstituierten.

sich Konflikte, die einerseits zur Aberkennung von Besitz durch den Kaiser und andererseits bis hin zu Aufruhr, Mord und zur Aufstellung von Gegenkönigen von Seiten des Adels führten. Die Adelsitze – wie z.B. die Neuenburg oder Burg Falkenstein – gewannen militärische Bedeutung als Flucht- und Grenzburgen und bildeten neben den Klöstern Zentren des kulturellen Lebens.

Das hohe Lied der Minne

Als Kunstform ritterlich-adliger Selbstdarstellung entwickelte sich im 12. Jahrhundert der deutsche Minnesang als Liedkunst nach den Vorbildern der Troubadour-Dichtung aus dem Süden Frankreichs. Der Wettstreit der Sänger nahm neben dem Turnier einen festen Platz im höfischen Leben ein, nicht zuletzt als Ausdruck ritterlicher, sprichwörtlich höflicher, Umgangsformen. Der Minnedienst an einer unerreichbar „hohen“ Frau gehörte dazu. Nur sehr wenige Melodien sind überliefert, aber einige Proben ausdrucksvoller Dichtkunst. Heinrich von Veldeke vollendete seinen Eneasroman, den er im Auftrag von Pfalzgraf Hermann von Sachsen schrieb, auf der Neuenburg bei Freyburg.

Kriegszüge im Zeichen des Kreuzes

Ein Kreuzzug stellte zugleich Bußgang und Kriegszug dar. Dem Kreuzzugsaufruf Papst Urbans II. auf der Synode von Clermont im Jahr 1095 – begleitet von dem Zuruf „Deus lo vult“ (Gott will es) – folgten hunderte Kreuzfahrer aus ganz Europa, um das Heilige Land, vor allem das Grab Christi, zurückzuerobern und die Erlassung ihrer Sünden zu erreichen. Die religiösen Motive traten im Laufe der Zeit in den Hintergrund – besonders deutlich wurde das bei der Einnahme und Plünderung der Stadt Konstantinopel im Vierten Kreuzzug.

Ein Erbe der Kreuzzüge waren die Ritterorden, eine Art kämpfende Mönchsorden. Die auch in Mitteldeutschland verbreiteten Templer gründeten nach den Johannitern den zweiten geistlichen Ritterorden in Folge der Kreuzzüge.

Castles and Manor Houses – Jousting and Minnesong

The emperor depended on the noblemen, in particular the dukes of the five dukedoms constituting the empire. The seats of the noblemen became strategically significant as castles offering refuge and marking territorial borders. Together with the monasteries they formed centres of cultural life in the Middle Ages.

In the 12th century the German Minnesong developed into an artistic genre, a form of self-expression for the knights and noblemen. It was a type of song modelled on the poetry of the troubadour. Henry of Veldeke completed his novel, Eneas, in Neuenburg Castle near Freyburg.

As a result of the Crusades, after the Knights of St John of Jerusalem the Knights Templar, who were to be found throughout central Germany, established the second religious order of knights.



- 1 Bad Kösen, Burg Saaleck
 - 2 Freyburg/Unstrut, Doppelkapelle der Neuenburg
 - 3 Querfurt, Burgkirche
 - 4 Eckartsberga, Eckartsburg
- Fotos: Ö-Konzept



Halberstadt,
Kreuzigungsgruppe im Dom
Foto: Ö-Konzept

KIRCHENFÜRSTEN UND KIRCHENSCHÄTZE

Die Macht von der Kanzel

Die Kirche ist im Mittelalter ein wesentlicher Machtfaktor, gegen den sich der Kaiser einerseits behaupten muss und der andererseits die Kaisermacht stützt.

Als einziger schriftkundiger Teil der Gesellschaft übernehmen Geistliche hohe Ämter im Reich, insbesondere das Kanzleramt. Gemeinsam mit den Reichsabteien bilden die Bistümer die Grundlage des Reichskirchensystems. Die Gründung der Bistümer, beispielsweise des 968 gegründeten Bistums Magdeburg, erfolgte bereits unter dem Aspekt der angestrebten Missionierung slawischer Stämme. Durch ihre Missionstätigkeit unter den Slawen hat die Kirche einen wichtigen Anteil an der Festigung der kaiserlichen Herrschaft.

Mit den Klöstern und Domkirchen – wie z. B. Unser Lieben Frauen in Magdeburg oder dem Naumburger Dom – verbinden sich jedoch auch die Gründung erster Schulen und die Herausbildung von Zentren der Geschichtsüberlieferung.

Verbreitung der Botschaft Entwicklung der Schrift

Im Mittelalter vermochten nur wenige Menschen zu lesen und zu schreiben. Dagegen war in den Klöstern, zu deren Aufgaben es zählte, die heiligen Schriften handschriftlich zu vervielfältigen, die Schriftkunst weit verbreitet. Im klösterlichen Scriptorium, wie beispielsweise in Ilsenburg, wurden die Texte abgeschrieben und kunstvoll verziert.

Als Schreibgrund diente Pergament, das aus Tierhäuten gewonnen wurde. Die wichtigste Farbe war Eisengalltinte, hergestellt aus der Rinde des Schlehenbaums oder aus Galläpfeln, dem Gelege der Gallwespe in Eichenbäumen. Farben aus Mineralien oder Pflanzensäften bildeten die Grundlage für die farbigen Ausschmückungen.

Meisterliche Goldschmiedearbeiten und Textilkunst – zwei der kostbarsten Kirchenschätze der Welt

Am Halberstädter Dom kann ein umfangreicher Kirchenschatz unmittelbar bei seinem ursprünglichen Nutzungsort besichtigt werden. Dieses einzigartige Ensemble mittelalterlicher Kunstwerke ist das größte, das in Deutschland bei einer Kirche erhalten geblieben ist. Der Domschatz umfasst Altarbilder und Skulpturen, Handschriften und Mobiliar, Bronzewecke, Elfenbein- und Goldschmiedearbeiten. Weltberühmt sind die Meisterwerke romanischer Textilkunst. Vor allem beeindruckend sind die drei monumentalen Wandteppiche, darunter – mit dem um 1150 gefertigten Abrahams-teppich – der älteste gewirkte Bildteppich Europas.

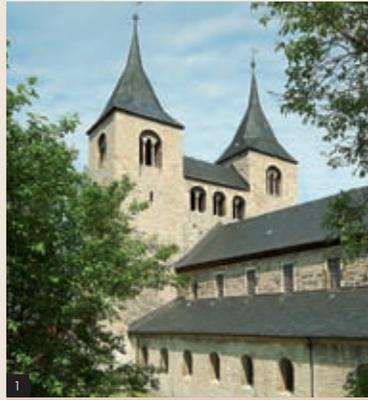
Der Schatz von St. Servatius in Quedlinburg zählt mit seinen über 50 Stücken ebenfalls zu den ältesten Kirchenschätzen Deutschlands. Aus der engen Verbindung der mittelalterlichen Kaisergeschlechter, besonders der Ottonen, zum Quedlinburger Damenstift stammen viele der in kostbaren und reich verzierten Behältnissen aufbewahrten Reliquien. Die prachtvollen Bibelhandschriften, wie das in Goldtinte geschriebene Samuhel-Evangelium oder das mit einem Elfenbeinrelief verzierte Otto-Adelheid-Evangelium, gehören zu den wertvollsten erhaltenen mittelalterlichen Kunstschatzen.

Church Princes and Treasures – The Power of the Church

In the Romanesque period the importance of the clergy, in maintaining the power of the emperor, grew. As they were the only members of society who were literate the clergy held important imperial positions, particularly that of chancellor and were also responsible for educating young noblemen destined to become bishops and archbishops. Under the Slavs the church's missionary activities meant that it played an important role in upholding the rule of the emperor. Together with the monasteries and the cathedral churches the first schools became centres of historical tradition.

Although very few people were literate in the Middle Ages, the written word was widespread in the monasteries whose task, among other things, was to write down and copy the Holy Scriptures. In the monastic scriptorium, such as the one in Ilsenburg, documents were copied and beautifully illuminated.

In Halberstadt Cathedral a comprehensive collection of church treasures is on display in the immediate vicinity of the site where they were originally used. Comprising of over 50 works the treasure of Saint Servatius in Quedlinburg is one of the oldest collections of church treasures in Germany.



- 1 Frose, Stiftskirche St. Cyriakus
 - 2 Schulpforta, Kreuzgang des Klosters
- Fotos: Ö-Konzept



Über den Lebensalltag des Volkes in der Zeit zwischen dem 10. und 13. Jahrhundert informieren nur einzelne Quellen.

Die soziale Struktur dieser Zeit war überwiegend agrarisch geprägt. Wenige Städte von Bedeutung entwickelten sich in der Nähe der Pfalzen oder Bischofssitze. Die Bauern, zwar befreit von der Auflage der Heeresfolge, standen über das Zehntsystem in Abhängigkeit von den Grundherren. Aus diesen Zwängen blieb als Ausweg oft nur die Teilnahme an der Ostkolonisation oder an den von Adel und Klerus geführten Kreuzzügen.

Die Religion mit der Erwartung des bevorstehenden Weltendes bestimmte das Leben des Volkes. Den Schriftkundigen dienten Wandmalereien und Plastiken in den Kirchen sowie Prozessionen und Passionsspiele als Vergewärtigung des Heilsgeschehens. Nachbildungen wie die des Heiligen Grabes in der Stiftskirche Gernrode unterstützten die Darstellung der Passionsgeschichte.

Im Osten ist das Licht – romanischer Kirchenbau als Botschaft

Aufschlussreich für die religiösen Vorstellungen der Zeit ist die Betrachtung der typischen Anlage einer Kirche, die von Westen nach Osten inhaltlich gegliedert ist. Der Zugang erfolgt gewöhnlich durch ein Portal im Westen, d.h. man betritt das Gebäude durch den massiv gebauten und düsteren Turmbau. Hier – wie manchmal auch schon außen am Portal – finden sich vielfach an den Säulenbasen, Kapitellen und auf dem Fußboden Darstellungen von Figuren und Symbolen, die dämonischen Einflüssen wehren sollen. In der Klosterkirche Ilsenburg sind Reste kunstvoller Gestaltung im Estrich erhalten geblieben. Gleichzeitig führen solche Plastiken und Ritzzeichnungen den Sieg des Guten über das Böse vor Augen. Das – ehemals reich ausgemalte – Kirchenschiff lenkt den Blick nach Osten zum Altar. In Chor und Apsis wird das Erlösungsgeschehen dargestellt. Eine Freskenmalerei des thronenden Christus oder ein Triumphkreuz verweisen auf das Zentrum der christlichen Religion.

Steinerne Zeugen aus romanischer Zeit – Dorfkirchen

In den ehemals slawischen Siedlungen an der Elbe entstand eine Vielzahl von Gotteshäusern, die als Dorfkirchen erhalten blieben. Diese große Dichte romanischer Dorfkirchen verweist u. a. auf die rege Missionierungsarbeit des Prämonstratenser-Ordens im mitteldeutschen Raum.

Rund 400 Dorfkirchen sind allein in der Altmark zu entdecken, darunter viele aus der Zeit der Romanik, die in ihrer archaisch anmutenden Feldsteinarchitektur bzw. in der regional typischen Backsteinarchitektur beeindruckend sind. Eine besondere Attraktion stellt die Dorfkirche St. Thomas in Pretzien nahe Magdeburg dar. Hier sind romanische Wandmalereien aus dem 13. Jahrhundert zu bewundern. Noch vor den Wandmalereien datieren die Putzritzzeichnungen, wie man sie auch in der Dorfkirche Waldau bei Bernburg findet. In Schönhausen und Großwulkow blieben lebensgroße romanische Triumphkreuze erhalten.

The End of the World and the Resurrection – The Life of the Commoners

Society in the 10th to the 13th century was predominantly agricultural. Very few towns of significance grew up near to the palatinates or diocesan towns.

The life of the common people was dictated by religion and the belief that the end of the world was nigh. In churches, to visualize this great happening for those who were illiterate, the story was depicted in murals, sculptures, processions and passion plays.

A wealth of Romanesque architecture is to be found in village churches, in stone churches or in brick buildings so typical of this area. In the village churches there are some examples of Romanesque murals, for example in Pretzien, as well as drawings scratched into the plaster and Romanesque triumphal crosses.

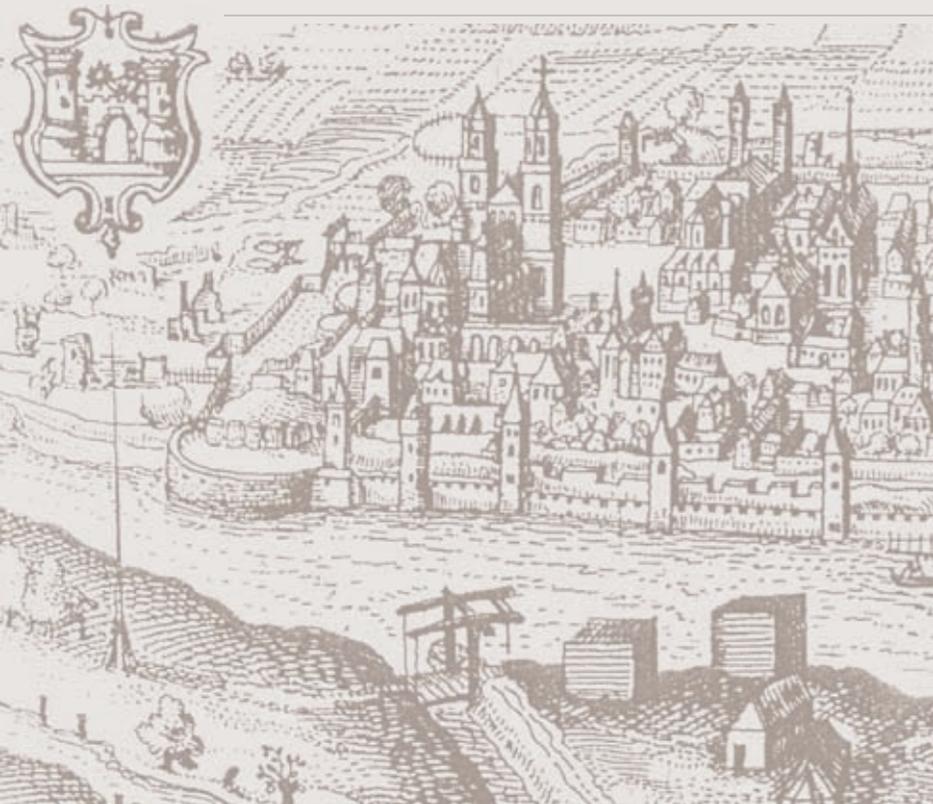
- Sandau, Innenraum der Kirche 1
- St. Nikolaus und St. Laurentius 2
- Engersen, Feldsteinkirche
- Pretzien, Christusfresko im Chor 3
- der Dorfkirche
- Fotos: Ö-Konzept



WELTENDE UND AUFERSTEHUNG

Das Leben des Volkes





Dom und Domplatz, Ausschnitt aus einem Kupferstich von Daniel Meisner, 1623

Sie sind durch literarische Quellen überliefert. Nicht zuletzt nahm der durch seine Fundamente gesicherte Kirchenbau (früher gedeutet als Kaiserpfalz) auf Höhe des Gebäudes Domplatz 2 – 3 einen Großteil der heutigen Freifläche ein. Trotzdem hat der Magdeburger Domplatz, im Gegensatz zu anderen mittelalterlichen Domstädten mit eng und dicht um die Kirche gebauten Häusern, immer eine große Domfreiheit besessen.

Seit dem Jahr 1004 bis ins beginnende 20. Jahrhundert fand jährlich die „Herrenmesse“ auf dem Domplatz statt, ein gut besuchter Jahrmak, welcher ursprünglich aus dem Mauritiusfest zu Ehren des Dompatrons am 22. September hervorgegangen war. Zum Mauritiusfest gehörte in katholischer Zeit eine große, über den Domplatz geführte Reliquienprozession. Auch heute noch dient der Domplatz mit seiner beachtlichen Größe hin und wieder als Austragungsort und Kulisse für Großveranstaltungen jeglicher Art.

Seine jetzige Größe erhielt er unter Festungs-Gouverneur Fürst Leopold von Anhalt-Dessau (1702–1746),

ZEITZEUGE

Der Magdeburger Domplatz von gestern bis heute

Archäologen fanden auf dem Domplatz die ältesten Siedlungsspuren der Stadt, welche bis in die Jungsteinzeit zurückreichen. Erst kürzlich sind die Spitzgräben karolingischer Befestigungsanlagen und frühmittelalterliche Grubenhäuser erneut durch Grabungen belegt worden. 937 baute Otto der Große hier ein Benediktinerkloster und ab 955 an selber Stelle den ersten Dom.

Abgesehen von der alles beherrschenden Domkirche standen im Mittelalter weitere Kirchen am Domplatz,

welcher mit Hilfe einer neuen Baukommission und mit königlichen Subventionen die immer noch erheblichen Schäden des 30-jährigen Krieges im Stadtbild zu beheben suchte. So ist in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts mit dem Bau von barocken Palais und dem schon 1700 begonnenen Schloss für König Friedrich I. (Domplatz 2 – 3) eine städtebauliche Raumkante um den Domplatz entstanden. Sie wird heute durch einen modernen Neubau und das Hundertwasserhaus auf der Westseite ergänzt.

Der Domplatz selbst blieb bis ins 18. Jahrhundert unversiegelt, mit Ausnahme eines Steinweges zur Domkirche. 1722 ließ ihn das Domkapitel auf Befehl des Alten Dessauers für militärische Exerzierübungen pflastern. Schon 1763 ordnete dessen Amtsnachfolger, Herzog Ferdinand von Braunschweig, eine Neugestaltung des Platzes mit einer Grünfläche um den zentralen Exerzierplatz an. Diese als „Plantage“ bezeichnete Anlage mit Büschen und Bäumen, Spazierwegen und Sitzbänken hatte nur wenige Jahre Bestand und war andauerndem Vandalismus durch Reiter, Soldaten und

Jugendliche sowie der ständigen Verunreinigung durch Ziegen und Hühner der Anwohner ausgesetzt. Die Bäume, wenngleich inzwischen mehrmals neu gepflanzt, sind die letzten Reste dieser Grünanlage. Eine militärische Nutzung des Domplatzes gehörte noch das ganze 19. Jahrhundert wie selbstverständlich zum Stadtbild. Seit der politischen Wende nutzt die Landesregierung die barocken Palais.



1 Domplatz zu Magdeburg, kolorierte Radierung, Friedrich Wilhelm Behrendsen, um 1829

2 Blick auf den Magdeburger Domplatz, historische Aufnahme, 1880er Jahre

Eye-witnesses from the Past to the Present – the Cathedral Square in Magdeburg

Archaeologists have found remains of the oldest settlement of the town of Magdeburg on the site of the cathedral square. These remains date back to the early Stone Age. In 937 Otto the Great built a Benedictine monastery on this site and from 955 the first cathedral. It was later burnt down and replaced by the Gothic building still standing today.

From 1004 to the early 20th century the Mass of our Lord was held every year on the cathedral square. This was a mediaeval fair the origins of which can be traced back to the festival of Mauritius. It was held in honour of the patron saint of the cathedral. In the days of Catholicism a great procession of bearers of relics crossed the church square as part of the festival of Mauritius. Under the governor of the festival, Prince Leopold of Anhalt – Dessau (1702-1746), the cathedral square was extended until it reached the same dimensions as today's square.



ERZBISCHÖFLICHE VERWALTER

Die Möllenvögte von Magdeburg

Blick durch das gotische Stadttor
in Richtung Dom

Foto: MMKT

Der Möllenvogt von Magdeburg ist der erzbischöfliche Sachverwalter „advocatus archiepiscopi“ gewesen. Er wohnte seit Mitte des 14. Jahrhunderts in einer Amtswohnung im Möllenhof auf der Ostseite des Domplatzes. Der Name Möllenhof leitet sich von einer ehemals zum Hof gehörenden Mühle ab und ging anschließend auf den erzbischöflichen Vogt über. Somit sind die eigentümlichen Benennungen Möllenvogt (Mühlenvogt) und Möllenvogtei eine Magdeburger Besonderheit. Es ist wichtig zu wissen, dass es über viele Jahrhunderte innerhalb der Magdeburger Stadtmauern zwei völlig ge-

trennte Gemeinden gab. Neben der vom Rat der Stadt verwalteten Altstadt existierte der mit Grenzsteinen markierte erzbischöfliche Verwaltungsbezirk um den Domplatz. Sowohl der Domplatz als auch der erzbischöfliche Verwaltungsbezirk trugen in der Vergangenheit den Namen „Neuer Markt“, in Abgrenzung zum Alten Markt am Rathaus. Der Möllenhof gehörte zum erzbischöflichen Hof und war somit kirchliches Eigentum. In geistlichen Stiften gab es im Mittelalter fast überall einflussreiche Vögte und Untervögte. Die Möllenvögte sind jedoch keine Standesherren gewesen, sondern einfache Untertanen mit einer gewissen Qualifizierung,

nach dem 16. Jahrhundert Juristen. 1362 ist der erste Möllenvogt mit Namen Heinrich Loibock überliefert. Es ist nicht auszuschließen, dass das Amt des Möllenvogtes erst zu diesem Zeitpunkt eingerichtet worden ist. Der Möllenvogt vertrat seinen geistlichen Herrn in allen weltlichen Angelegenheiten am Neuen Markt und in den zur Möllenvogtei gehörenden Besitzungen außerhalb der Stadtgrenzen. In der Altstadt hatte er nichts zu sagen. Ihm unterstand die Gerichtsbarkeit, ausgenommen in kirchlichen Angelegenheiten. Denn obwohl der Erzbischof als oberster Gerichtsherr galt, war ihm nicht erlaubt, über schwere Straftaten mit Todesfolge oder schwerer Körperverletzung zu urteilen. Hierfür benötigte er seinen weltlichen Vertreter. Das Gefängnis der Möllenvogtei lag in einem Festungsturm hinter der Südfassade des Domes. Der Möllenvogt sorgte für den Erhalt der Straßen und Wege, verwaltete den erzbischöflichen Forst und konnte Holz zum Bauen und Heizen schlagen. Als Vertreter des Erzbischofs musste er den Schutz der Juden sicherstellen. Außerdem wachte er über die Einhaltung von Maß und Gewicht, zog die Gelder aus Zoll- und Geleitsachen zu Wasser und auf den Landstraßen ein und

verwaltete Pacht- und Zinseinnahmen sowie das Abgabegeld für den Erzbischof. Für das Dienstverhältnis zwischen Möllenvogt und Erzbischof gab es vertragliche Regelungen. So hatte der Möllenvogt die Pflicht, einen Knecht und einen Schreiber anzustellen. Er musste Register über Einnahmen und Ausgaben der Vogtei anlegen und einmal im Jahr abliefern. Neben einem Jahresgehalt erhielt er ein Hofgewand und Naturalien, festgelegte Mengen Fleisch und Weißkohl, zehn Scheffel Weizen, zweihundert Eier sowie eine Gans, außerdem Heu für zwei Pferde und ein Fuhrwerk.

Mit Übernahme der Stadt bzw. des Erzbistums durch den protestantischen brandenburgischen Administrator 1566 wandelte sich auch das Amt des Möllenvogtes. Im 18. Jahrhundert trug noch ein Rat der Kriegs- und Domänenkammer den Titel Möllenvogt. In westfälischer Zeit wurde das Amt ganz abgeschafft (1809/10).

The Archbishop's Bailiff – The Möllenvögte of Magdeburg

The Möllenvogt of Magdeburg was the archbishop's bailiff. From the mid-14th century onwards he resided in official quarters in the Möllenhof on the eastern side of the cathedral square. The name 'Möllenhof' is derived from a mill that used to belong to the courtyard. Later it came to mean the archbishop's bailiff. Thus the strange names Möllenvogt (Mühlenvogt) and Möllenvogtei are a peculiarity of the town of Magdeburg. The Möllenhof belonged to the courtyard of the archbishop and was hence the property of the church. The Möllenvogt (bailiff) represented his spiritual father in all worldly affairs on the New Market and in the estates belonging to the Möllenvogtei outside the town walls. When, in 1566,

- 1 Fürstenwall-Mauer im Möllenvogteigarten
 - 2 Möllenvogteigarten mit Blick auf das Haus der Romanik und das Gotische Tor
- Fotos: MMKT



the Protestant administrator from Brandenburg took over the town and the archbishopric the Möllenvogt's office was transformed. It was to survive in its new form until the early 19th century.



DAS HAUS DER ROMANIK

Zur Geschichte des Hauses

Das „Haus der Romanik“ ist das ältere Amtshaus des Möllenvogtes. Es liegt versteckt hinter dem majestätischen Dom auf abschüssigem, zur Elbe geneigtem Gelände, seitlich flankiert vom einzigen erhaltenen Tor der mittelalterlichen Stadtbefestigung. Dieses gotische, 1493 errichtete Tor führt in den Möllenvogteigarten und zum Fürstenwall. Der Garten des Möllenvogtes ging aus einem Teil des erzbischöflichen Gartens hervor und diente dem Möllenvogt hauptsächlich als Nutzgarten und als Hofraum vor seinen Stallungen. Heute ist die kleine Grünanlage ein städtebauliches Kleinod, das im Sommer für kulturelle Veranstaltungen genutzt wird. Unmittelbar am Domplatz steht das 1744/45 in barockem Stil erbaute jüngere Amtshaus der Möllenvogtei.

Zum älteren Amtshaus existieren zwei umfangreiche Schriftquellen aus den Jahren 1642 und 1812. Die ältere verfasste der damalige Amtsinhaber Barthold Struve als Bestandsaufnahme nach verheerender Zerstörung und Verwüstung im 30-jährigen Krieg. Sein Inventar listet alle abgebrannten und erhaltenen Gebäude am Neuen Markt auf, darunter ausführlich die Möllenvogtei selbst. Zu diesem Zeitpunkt bestand das Amtshaus noch aus Vorder- und Hintergebäude, aus einem großen, älteren Bauteil mit Nord-Süd-Ausrich-

tung und einem kleineren, 1600 in rechtem Winkel zum Fürstenwall angefügten Hinterhaus. Die Mauerfundamente des abgerissenen, hinteren Gebäudeflügels sind erst kürzlich bei Grabungsarbeiten im Möllenvogteigarten wieder freigelegt worden, ebenso Stadtmauerreste, ein unterirdischer Gang und ein Brunnen. An der Westfassade besaß die alte Möllenvogtei einen zweistöcki-

gen, mit Schiefer gedeckten Erker, hinter welchem sich die gewölbte Amtsstube befand. Im Obergeschoss lag ein großer Saal. Auf dem Platz vor der Amtsstube standen zwei Bänke aus Tannenholz. Jedes kleinste Detail, jedes Fenster, jede Türklinke wird in Struves Inventar akribisch aufgelistet.

Die zweite, 1812 von Baumeister Körner verfasste Quelle, stammt aus französischer Zeit und fällt mit der Amtsauflösung zusammen. Sie ist ähnlich detailgenau und nennt sogar die Anzahl der Dachziegel sowie Art und Zahl der gepflanzten Bäume. Dieses Inventar unterscheidet zwischen einem oberen und einem unteren Hof. Körner schreibt, im Oberhof stünden neben dem ehemaligen Amtshaus ein kleines Dienstbotenhaus und Stallungen. Die frühere Gerichtsstube diente bereits als Archiv. Zum unteren Hof gehörten ein massives Stallgebäude sowie eine Reitbahn und ein Eiskeller, dessen Gewölbe erhalten sind.

Im Laufe der Vergangenheit hat sich die Gestalt des Hauses mehrfach verändert. Sicher ist, dass es schon 1638 entweder wieder aufgebaut oder mindestens sehr umfangreich renoviert wurde. Die Obergeschosse sind im 18. und 19. Jahrhundert stark verändert worden, das Dachgeschoss, ehemals Mansarde, wurde 1913 erneuert. Letztendlich weist die stark abgeschrägte Laibung des gotischen Stadtttores darauf hin, dass die



1/2 Ausstellung

Info-Zentrums Straße der Romanik

Foto: Ö-Konzept

3 Blick vom Fürstenwall Foto: MMKT

Gebäudesituation ursprünglich eine andere gewesen sein muss. Auf der Nordseite schließt sich ein jüngerer Verbindungsbau zum Seitenflügel des ehemaligen Schlosses an. Nur die Kellergewölbe entsprechen noch dem Urzustand und lassen sich anhand des Inventars von 1642 identifizieren. Sie werden ins 13. Jahrhundert datiert.

The History of the Romanesque House

The 'Romanesque House' is the oldest residence of the Möllenvogt (the archbishop's bailiff). It is hidden away behind the cathedral on a piece of sloping land, in the direction of the river Elbe, flanked on one side by the only remaining gate belonging to this mediaeval town's fortifications. The Gothic gate, erected in 1493, leads into the garden of the Möllenvogtei and the Prince's Wall. Over the centuries the building has been reconstructed several times, and only the cellar vaults, dating from the 13th century, are original.



Magdeburg Infos: Romanische Bauwerke in Magdeburg



Dom St. Mauritius und St. Katharina

Öffnungszeiten: Mo–Fr 10.00–16.00 Uhr, Sa 10.00–18.00 Uhr, So 11.30–18.00 Uhr
(Wir bitten 2007 um Ihr Verständnis für veränderte Öffnungszeiten wegen Intonation der neuen Orgel.)
Eintritt: frei
Führungen: 3,00 EUR pro Person, Di–Sa 14.00 Uhr, So 11.30 und 14.00 Uhr, Am Dom 1
Tel.: 0391/541 04 36, E-Mail: info@magdeburgerdom.de, www.magdeburgerdom.de
Gottesdienst: So 10.00 Uhr; Friedensgebet am Barlach-Denkmal: Do 18.00 Uhr; Mittagsgebet: Mo–Fr 12.00 Uhr



Kirche gehört zum internationalen St. Jakobus Pilgerweg.

TRANSROMANICA



Kloster Unser Lieben Frauen/Kunstmuseum Magdeburg

Öffnungszeiten: Di–So 10.00–17.00 Uhr, Bibliothek: Di und Do 10.00–16.00 Uhr
Eintritt: frei (Sonderausstellungen auf Anfrage)
Führungen: 15,00 EUR pro Gruppe; Regierungsstraße 4–6
Tel.: 0391/56 50 20, E-Mail: presse@kunstmuseum-magdeburg.de, www.kunstmuseum-magdeburg.de

Kathedrale und Probsteikirche St. Sebastian

Öffnungszeiten: Mo–So 10.00–12.00 Uhr und 15.00–17.00 Uhr
Eintritt: frei
Führungen: auf Anfrage, Max-Josef-Metzger-Straße
Tel.: 0391/596 13 00, E-Mail: magdeburg.probstei-st-sebastian@bistum-magdeburg.de, www.st-sebastian-magdeburg.de
Hl. Messe: So 7.30, 10.00 und 18.00 Uhr; Vorabendmesse: Sa 18.00 Uhr; Abendlob im Chorraum: Mi 18.00 Uhr



Kirche gehört zum internationalen St. Jakobus Pilgerweg.

Universitätskirche St. Petri

Öffnungszeiten: Mai–Okt.: Mo–So 9.30–18.00 Uhr
Nov.–Apr.: Mo–So 9.30–17.00 Uhr
Eintritt: frei (Spenden willkommen)
Führungen: auf Anfrage, Neustädter Straße 1a
Tel.: 0391/543 58 95, E-Mail: buero@ksg-magdeburg.de, www.ksg-magdeburg.de
Hl. Messe: So 10.00 Uhr und jeden 1. Sonntag im Monat 18.00 Uhr in engl. Sprache; Mo, Di, Mi, Fr 18.00 Uhr;
Do mit Studentengemeinde 19.00 Uhr;
Vesper: Mo, Di, Mi, Fr 17.30 Uhr, Do 18.30 Uhr; Magdalenenkapelle, gesungene Vesper der Prämonstratenser: Mo 17.30 Uhr



Kirche gehört zum internationalen St. Jakobus Pilgerweg.



Magdeburg Infos: Stadtführungen

Stadtrundgang

Auf dieser geschichtsträchtigen Route reisen Sie durch die Zeiten: Legenden und Sagen umranken beeindruckende romanische Baudenkmäler, prunkvolle Barockfassaden bis hin zur Architektur der Stalinära und der Gegenwart. Mit Besuch des Hundertwasser-Architekturprojekt DIE GRÜNE ZITADELLE VON MAGDEBURG!
Dauer: 2,5 Stunden
Termin: täglich (auch sonn- und feiertags)
Start: 11.00 Uhr
Treffpunkt: Tourist-Information Magdeburg, Ernst-Reuter-Allee 12
Preise: 5,00 EUR Erwachsener
2,50 EUR Kinder von 6–14 Jahre
kostenfrei sind Kinder bis 6 Jahre

Sie sehen unter anderem: Dom, Kloster Unser Lieben Frauen, Hundertwasser-Architekturprojekt „DIE GRÜNE ZITADELLE VON MAGDEBURG“, Altes Rathaus, Neues Rathaus, Eulenspiegelbrunnen, Otto-von-Guericke-Denkmal, Magdeburger Originale, Hauptpost, das Jugendstilhaus, Magdalenenkapelle, Johanniskirche, Barocke Bürgerhäuser etc.

Stadtrundfahrt

Die zweistündige Fahrt gibt Gelegenheit, Ansichten von Magdeburg zu erleben, die während einer Führung zu Fuß nicht erreichbar sind. Dazu gehören der Herrenkrug, der Rotehornpark mit seiner besonders schönen Perspektive über die Elbe sowie herausragende gründerzeitliche Straßenzüge, zum Beispiel die Hegelstraße oder der Hasselbachplatz.
Dauer: 2 Stunden
Termin: 1. April – 31. Oktober: Fr – Mo sowie zusätzlich am 1., 17. Mai, 2., 3., 30. sowie 31. Oktober 2007
Start: 14.00 Uhr
Treffpunkt: Busparktasche Jakobstraße/Ecke Alter Markt
Endpunkt: Busparktasche Jakobstraße
Preise: 12,00 EUR Erwachsene
6,00 EUR Kinder von 6–14 Jahre
kostenfrei fahren Kinder bis 6 Jahre

Erlebnissführung am Abend

Bei einer romantischen Abendführung vom Westportal des Doms aus entführen wir Sie auf eine spannende Reise durch die Geschichte Magdeburgs. Sie flanieren auf der Hegelstraße vorbei an prunkvollen Bauten der Gründerzeit. Über die malerisch beleuchtete Sternbrücke führt Sie die Tour in das grüne Herz von Magdeburg, einen der schönsten englischen Landschaftsgärten in Deutschland. Einen wundervollen Ausblick auf das abendliche Magdeburg können Sie vom Aussichtsturm genießen.
Dauer: 2 Stunden
Termin: Mai – Oktober, jeweils am 1. Freitag des Monats
Zusätzlich am 1., 17. Mai, 2., 3., 30. sowie 31. Oktober 2007
Start: 20.00 Uhr
Treffpunkt: Westportals des Domes
Endpunkt: Museumsschiff „Württemberg“
Preise: 9,90 EUR pro Person



Magdeburg Infos: Stadtführungen



Für Gruppen: Entdeckungsreise ins Mittelalter

Auf einer Stadtführung durch die alte Kaiserstadt werden Sie von den eindrucksvollen Zeitzzeugen romanischer Geschichte wie Dom, Kloster Unser Lieben Frauen, St. Sebastian und St. Petri begeistert sein.

Dauer:	4 Stunden
Termin:	ganzjährig, außer montags
Sie sehen unter anderem:	Dom, Kloster Unser Lieben Frauen, St. Sebastian Kirche, St. Petri Kirche etc.
Preise:	10,00 EUR pro Person (inkl. Führungsgebühren und Eintritte) Mindestgebühr für Gruppen bis 20 Pers.: 200,00 EUR Fremdsprachenzuschlag 50 %
Buchungscode:	D2
Bemerkungen:	zu Fuß



Pauschalangebot für Individualreisende: Roman(t)isches Magdeburg

Reisen Sie mit uns zum Zentrum der Straße der Romanik in die Landeshauptstadt Sachsen-Anhalts. Hier entführen wir Sie in eine unvergleichliche Geschichte. Auf einem Ausflug präsentieren wir Ihnen weitere romanische Glanzlichter in der Umgebung. Mittelalterliche Spezialitäten für den Gaumen offerieren Ihnen die Hüter der „Tafelrunde“.

Dauer:	3 Tage / 2 Übernachtungen/Frühstück
Termin:	ganzjährig, Fr–So
Leistungen:	Teilnahme an der öffentlichen Stadtführung Eintritt und Teilnahme an der öffentlichen Führung im Dom Eintritt und Teilnahme an der öffentlichen Führung im Kloster Unser Lieben Frauen Eintritt und Führung im ehemaligen Benediktinerinnenkloster Hadmersleben (Bördekreis) 1 Buch über die Stadt Magdeburg Mittelalterliches Abendessen im Magdeburger Restaurant „Zur Tafelrunde“ 2 Übernachtungen/Frühstück in einem Magdeburger Hotel Sicherungsschein
Preise:	***Hotel: DZ: ab 133,00 EUR pro Person EZ: ab 188,00 EUR pro Person Transferleistungen nicht enthalten! Bei eigener Anreise! ****Hotel: DZ: ab 144,00 EUR pro Person EZ: ab 199,00 EUR pro Person Transferleistungen nicht enthalten! Bei eigener Anreise!

Magdeburg Infos: Rund um den Domplatz

Kaiserlich speisen

Zahlreiche erstklassige Restaurants, Cafés und Bars laden auch in unmittelbarer Umgebung vom „Haus der Romanik“ ein, Magdeburg genießerisch zu erleben. Ob ein ausgedehntes Mittagsmenü oder ein Snack für „Zwischendurch“, ob regionale oder internationale Spezialitäten – detaillierte Informationen finden Sie im Internet unter www.magdeburg-tourist.de oder im Gastronomieführer „Dickes Dates“.



Fürstlich einkaufen

Fußläufig vom Domplatz entfernt, finden Sie problemlos mehrere Einkaufsmöglichkeiten und können nach Belieben bummeln gehen. Diese sind im Innenstadtplan auf den Seiten 28–29 näher bezeichnet. Als Mitbringsel oder Erinnerungen eignen sich insbesondere Romanik-Souvenirs, die wir für Sie zusammengestellt haben. In der Tourist-Information Magdeburg können Sie unter anderem schöne Postkarten, ein Buch zur Straße der Romanik, Romanikerkerzen in unterschiedlichen Farben oder den Romaniklikör von Abtshof erwerben.



Königlich gebettet

Auch königliche Quartiere können Sie in der Nähe des Domplatzes finden und bequem zu Fuß erreichen. Eine Zusammenstellung dazu befindet sich ebenfalls auf dem Innenstadtplan (siehe Seiten 28–29).

Magdeburg Infos: Kontakt/Stadtplan „Historische Viertel“

**Tourist-Information Magdeburg**

Ernst-Reuter-Allee 12
39104 Magdeburg
Tel.: 03 91/1 94 33
Fax: 03 91/5 40 49 30
info@magdeburg-tourist.de
www.magdeburg-tourist.de

Magdeburg Marketing Kongress und Tourismus GmbH**– Offizieller Tourismuspartner der Landeshauptstadt –**

Domplatz 1b (Haus der Romanik)
39104 Magdeburg
Tel.: 03 91/1 94 33
Fax: 03 91/8 38 03 97
presse@magdeburg-tourist.de
www.magdeburg-tourist.de

Tourismus Marketing Gesellschaft GmbH

Am Alten Theater 6
39104 Magdeburg
Tel.: 03 91/5 67 70 80
Fax: 03 91/5 67 70 81
info@img-sachsen-anhalt.de
www.sachsen-anhalt-tourismus.de

Landestourismusverband Sachsen-Anhalt e.V.

Am Alten Theater 6
39104 Magdeburg
Tel.: 03 91/7 38 43 00
Fax: 03 91/7 38 43 02
ltvlsa@compuserve.de

Impressum

Herausgeber:
Dezernat für Wirtschaft,
Tourismus und regionale
Zusammenarbeit /
Magdeburg Marketing
Kongress und Tourismus GmbH /
Stadtplanungsamt Magdeburg
Fotos Umschlag:
Ö-Konzept, MMKT
Fotos Seite 24–28:
MMKT, W. Klapper
Gestaltung:
Ö-Konzept, Agentur für
integrierte Kommunikation
Druck:
Cuno Druck Calbe
Stand: 03./2007

Legende Kartenausschnitt**MarktViertel Market Area**

01 Alter Markt, Altes Rathaus, Magdeburger Reiter **02** Otto-von-Guericke-Denkmal **03** Eisenbarbrunnen **04** Jugendstilhaus **(05** Festung Mark)* **06** Johanniskirche **07** Jakobstraße **08** Ulrichplatz **09** Breiter Weg / Nordabschnitt (10 Opernhaus)*

**ElbViertel Elbe District**

11 Wallonerkirche **12** St. Petri, Magdalenenkapelle (**13** Lukasklaufe)* **14** Schiffmühle **15** Fährmann & Reliefs, Neue Strombrücke

**DomViertel Cathedral District**

16 Kloster Unser Lieben Frauen / Kunstmuseum **17** Domplatz, Dom **18** Haus der Romanik (ehem. Alte Möllenvogtei), Remtergang **19** Fürstenwall, Fürstenwallstraße 19, Möllenvogteigarten, Wehrturm „Kiek in de Köken“ **20** Bastion Cleve, Förder **21** Kulturhistorisches Museum **22** St. Sebastian, Justizzentrum / ehem. Hauptpost **23** Leiterstraße, Faunenbrunnen **24** Hundertwasser-Haus DIE GRÜNE ZITADELLE VON MAGDEBURG **25** Breiter Weg, Barocke Bürgerhäuser, Bärbogen

**GründerzeitViertel Gründerzeit District**

26 Fürstenwallpark, Südliches Stadtzentrum, Hegelstraße **27** Palais am Fürstenwall, Domgymnasium (**28** Leibnizschule, Landesarchiv **29** Hegelgymnasium, Zweite Stadterweiterung **30** Sternstraße 29 **31** Hasselbachplatz)* **32** Schauspielhaus



Tourist-Information *Tourist Information*



Haus der Romanik *Romanesque Art Centre*



Tourist Treffpunkt *Meeting Point*



Sehenswürdigkeiten *Sights and Attractions*



Museum *Museum*



Theater / Kino / Kabarett *Theatre / Cinema / Comedy Venues*



Einkaufen *Shopping*



Hotels *Hotels*



Parken *Parking*



Fahrradbox *Bicycle Stands*



Hauptbahnhof *Central Station*



Zentraler Omnibusbahnhof *Central Bus Station*



Anlegestelle *Pier*



Toilette *Toilets*



Straßenbahn & Haltestelle *Trams & Stops*



Straße der Romanik *Romanesque Road*



Blaues Band *Blue Ribbon*



Gartenträume *Garden Dreams*

* Standorte in Klammern befinden sich außerhalb des vorliegenden Kartenausschnittes
bracketed locations are situated out of depicted map section